

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o. 3.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trögerlohn) 1 M. 60 S., in dem Bezirk 2 M., außerhalb des Bezirks 2 M. 40 S.

Mittwoch den 8. Januar.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S.

1879.

Bestellungen auf den Gesellschafter für das laufende I. Quartal werden immer noch von allen Postämtern und Postboten angenommen.

Am tliche s.

Nagold.

An die Ortsvorsteher, betreffend die Arbeitsbücher, Arbeitskarten und die Beschäftigung von jugendlichen Arbeitern.

Die Ortsvorsteher erhalten den Auftrag, die in dem Ministerial-Amtsblatt Nr. 21 enthaltenen und nachstehend abgedruckten Erlaß kgl. Ministeriums des Innern vom 21. v. Mts., S. 9879 — gegebenen Vorschriften Ziffer 1 und 2 ohne Verzug zu vollziehen und innerhalb 14 Tagen anzuzeigen:

an welchen Tagen die angeordnete wiederholte Bekanntmachung der Ministerial-Verfügung, betr. die Ausführung des Reichsgesetzes vom 17. Juli 1878 über die Abänderung der Gewerbe-Ordnung, Reg. Bl. S. 285, erfolgt ist.

Die in Ziffer 3 des nachstehenden Ministerial-Erlasses vorgeschriebene allgemeine Revision der sämtlichen gewerblichen Anlagen ist in den Monaten März und April des Jahres 1879 vorzunehmen (§. 29 der Ministerial-Verfügung vom 19. v. Mts.) und am 1. Mai das Ergebnis anzuzeigen.

Den 3. Januar 1879.

K. Oberamt. Gantner.

Erlaß des Ministeriums des Innern an die K. Stadtdirektion Stuttgart und die K. Oberämter, betreffend die Ausführung des Reichsgesetzes vom 17. Juli 1878 über die Abänderung der Gewerbeordnung.
Vom 21. Dezember 1878. Nr. 9879.

Unter Hinweisung auf die Ministerial-Verfügung vom 19. d. Mts., betreffend die Ausführung des Reichsgesetzes vom 17. Juli 1878 über die Abänderung der Gewerbeordnung, Reg. Bl. Nr. 32, erhalten die K. Bezirksämter folgende Aufträge:

1) Für sofortige Bekanntmachung der genannten Ministerial-Verfügung in den einzelnen Gemeinden ist Sorge zu tragen und ist den Ortsvorstehern besonders aufzugeben, daß dieselben Arbeitgeber wie Arbeiter durch mehrfache Publikationen der Bestimmungen über die Arbeitsbücher unter Hinweisung auf die Strafbestimmungen des §. 150 Ziffer 1 des eben erwähnten Reichsgesetzes darauf aufmerksam machen, daß vom 1. Januar 1879 an sämtliche gewerbliche Arbeiter unter 21 Jahren ohne Unterschied des Geschlechts in den Besitz von Arbeitsbüchern sich setzen müssen.

Zur Verallgemeinerung der Kenntniß der neuen Vorschriften über Arbeitsbücher, Arbeitskarten und die Beschäftigung von jugendlichen Arbeitern in Fabriken wird die möglichste Verbreitung der seitens der Buchhandlung von W. Kohlhammer in Stuttgart herausgegebenen Belehrung für die Arbeitgeber und Arbeiter über die Bestimmungen des Reichsgesetzes vom 17. Juli 1878 (Preis bei Bestellung durch Gemeindebehörden 5 S pro Stück) wesentlich beitragen, weshalb auf solche die Gemeinden und beteiligten Kreise aufmerksam zu machen sind.

2) Da diejenigen Fabrikanten, welche jugendliche Arbeiter (Kinder von 12 bis 14 Jahren und junge Leute von 14 bis 16 Jahren) beschäftigen, vom 1. Januar 1879 an sowohl ein Verzeichnis der jugendlichen Arbeiter (s. Min. Verf. vom 19. d. Mts. Beil. E.) als auch eine Tafel, welche den vom Ministerium festgestellten Auszug aus den neuen Bestimmungen des Reichsgesetzes vom 17. Juli 1878,

über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter enthält (ebendasselbe Beil. F.), in ihren Fabrikräumen auszuhängen haben, so sind dieselben in geeigneter Weise auf diese Verpflichtung ausdrücklich hinzuweisen.

Bemerkt wird, daß die Beteiligten beiderlei Druckfachen in vorchriftsmäßiger Form von der Buchhandlung von W. Kohlhammer in Stuttgart beziehen können.

3) Was die Kontrolle über die Durchführung der neuen Vorschriften bezüglich der Arbeitsbücher, Arbeitskarten und Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in Fabriken betrifft, so haben die K. Bezirksämter unter Einverlangen von Vollzugsberichten rechtzeitig anzuordnen, daß die Ortspolizeibehörden im Laufe der Monate März und April des Jahres 1879 eine erstmalige allgemeine Revision sämtlicher gewerblichen Anlagen vornehmen (§. 29 der Min. Verf. vom 19. d. Mts.), bei welcher hauptsächlich festzustellen ist, ob die zur Zeit beschäftigten Arbeiter unter 21 Jahren mit vorchriftsmäßig ausgestellten und ausgefüllten Arbeitsbüchern oder Arbeitskarten versehen sind.

Bei dieser erstmaligen Revision sind die Arbeitgeber auf die vorgefundenen Mängel aufmerksam zu machen und zu deren ungezügelter Abstellung unter Hinweis auf die betreffenden Strafbestimmungen §. 146 Ziff. 2, §. 149 Ziff. 7, §. 150 Ziff. 1 und 2 des Reichsgesetzes vom 17. Juli 1878, aufzufordern.

Ob dieser Aufforderung entsprochen wurde, ist durch eine Nachrevision festzustellen.

Stuttgart, den 21. Dezember 1878.

K. Ministerium des Innern.

Sid.

An die K. ev. Pfarrämter.

Zum Zweck des im Amtsbl. S. 2840 verlangten Uebersichtsberichts bitte ich diejenigen H. Collegen, welche in Folge des Consist.-Erlasses vom 18. August 1877 auf Grund des neuen Pensionsgesetzes Gesuche um Einrechnung weiterer Dienstjahre gestellt haben, mir hierüber nochmals kurze Mittheilung (mit Bezeichnung ihrer Ansprüche) machen zu wollen.

Nagold, 7. Jan. 1879.

K. Dekanatsamt.

Kemmler.

Gestorben: den 5. Jan. zu Heilbronn Musikdirektor Ernst Raschel.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold, 7. Jan. Wir wollen nicht unterlassen, auf die am Samstag den 11. d. hier durch Hrn. Physiker A. Fuhrmann von Stuttgart stattfindende Demonstration der so hochwichtigen Erfindung des **Phonographen Edisons** Jedermann aufmerksam zu machen (s. Inseratentheil). Es ist dies ein Sprechapparat, die interessanteste Erfindung des 19. Jahrhunderts; denn nicht zufrieden damit, den Schall der menschlichen Stimme vermittelst eines simplen Drahtes weilenweit geleitet zu haben, ging man einen Schritt weiter und hat diese Stimme, den Ton, den vergänglichsten Schall fixirt für ewige Zeiten, und zwar derart fixirt, daß er nach Belieben oft und mit gleicher Deutlichkeit reproducirt werden kann. Das ist ein gewaltiges Wort, und Tragweite sowie Bedeutung dieser Erfindung lassen sich heute auch noch nicht annähernd überschauen. Man denke nur z. B.: der liebende feurige Jüngling liegt vor der Angebeteten seines Herzens auf den Knien und schwört wie man so sagt, das Blaue vom Himmel herunter, er schwört ihr „ewige“ Treue, auf Verlangen auch noch 14 Tage mehr; die vorsichtige Braut aber, sie traut dem Frieden nicht recht und hält dem Un-

glückseligen den Schalltrichter eines Phonographen hin, da hinein seinen Schwur zu wiederholen. Hie Rhodus, hie salta! Der Bie muß, der Jüngling spricht laut und vernehmlich die inhaltschweren Worte in das verhängnißvolle Rohr und das Unglück geht seinen Weg. Nach einigen Jahren, etwas früher oder später, das thut nichts zur Sache, tritt wie bei allen Körpern, seien sie irdischen oder himmlischen Ursprunges, der Proceß der Abkühlung ein und es entsteht in Folge dessen ein Riß. Die einst so heiß geliebte Braut, nunmehr resolute Gattin holt ihren Phonograph vom Schrank herunter, setzt sich stumm hin und — dreht. Sie dreht wie an einer Vogelorgel und, größer ist das Ding auch nicht, sie dreht und dreht dem Treulojen seine sämtlichen Schwüre und Liebesbeteuerungen vor. Einmal, zweimal, wenn es sein muß, die ganze Nacht hindurch. Das halte aus, wer will. Es ist die selbst eigene Stimme, welche da aus dem Rohr herausflingt, etwas gedämpft, als hielte man die Hand vor den Mund, aber dennoch deutlich, leider nur zu deutlich. Ja, nicht lange wird es mehr dauern und die Schwarzwälder Uhren erhalten statt des langweiligen Kukul eine nach den Zeichen des Phonographen drehende Walze, welche von Stunde zu Stunde mit einem passenden Sprüchlein aufwartet, sei es singend oder sprechend oder trompetend, das kostet ein Geld. Zur Morgenstunde ertönt dann entweder der Chor aus Preciosa: „Die Sonn' erwacht“, vielleicht auch: „Was sang ich armer Teufel an?“ oder sonst ein passendes Liedchen. Das übliche Tischgebet würde selbstverständlich durch die Uhr gesprochen u. s. w. Die Musikalienhändler werden dann nicht mehr die Noten, sondern die fertige Musik auf Lager halten. Ja, es ist eine merkwürdige Zeit, in welcher wir leben. Darum veräume niemand über diese in das Leben so tief einschneidende Erfindung sich nähere Kenntniß und Aufklärung zu verschaffen.

Horb, 1. Jan. Heute, am Neujahrstage, wurden auf hiesigem Bahnhofs einm daselbst beschäftigten Spanner beide Füße abgefahren. Der Beklagenswerthe wurde hierauf nach dem Universitätskrankenhaus in Tübingen verbracht. (Ist bereits gestorben.)

Aus dem Oberamte Horb, 2. Jan. Der beklagenswerthe Unglücksfall in Börtlingen, Oberamts Horb, von dem wir jüngst zu berichten hatten, hat leider mit dem Tode des Unglücklichen, eines 23jährigen ledigen Mannes aus Börtlingen, geendigt; er wurde am Neujahre beerdigt. Der Jäger, dem das bedauernde Unglück widerfuhr, ist der jüngere Sohn des Grafen Rastler auf der Weitenburg, der als Offizier in der Garnison zu Dresden liegt; derselbe ist über das ihm widerfahrne Mißgeschick, an dem er durchaus unschuldig ist, ganz trostlos.

Tübingen. Von der Anklage der Beleidigung des Landesherren wurde heute Vormittag der Zimmermann Jakob Herzer von Althengittett freigesprochen.

Tübingen, 3. Jan. (Schwurgericht.) Der hochbetagte gebrechliche Schneider Jas. Walz von Kohrdorf machte sich eines Verbrechens gegen die Sittlichkeit schuldig; seine Strafe lautete gestern auf 1 Jahr 4 Monate. — Ein junges Burschen von 19 Jahren, der von seinem starken Taschenmesser bei Sonntagshändeln den übelsten Gebrauch machte, stand heute vor Gericht. Es ist dies der Maurer Mich. Teufel, genannt Waldteufel, von Bondorf, O.A. Herrenberg, der am 29. Sept. Nachts zwischen 11—12 Uhr sowohl dem Schmid Weimar, als dem Schneider Jakob Schneider Stiche am Kopfe bei-

wie gewöhnlich, stärkeren Wintern. Das Jahr kühl ausfallen.
in Frankfurt a. M., welche es sich
Handels (speziell
schonarenhandels),
fabrikation, Schuh-
Portefeuillefabri-
des Leders gehört)
den Marktberichten
den technische Ab-
über alle einschläg-
Zwecke die anser-
wonnen sind, sodas
seinen Lesern von
is per Quartal
ellen bei der Expe-
M., welche Probe-
verendet.

Pro. 1:

d.
en-Gesund.
ie im
htmeß

ll,
Familien gebient
hen haben sollte.
wünscht, schöner
Behandlung zuge-

aktion d. Bl.
den
Schrift
in der
W. Rastler

der Compo-
Kgl. Professor
ange-
lich wirkungs-
einischen
amessen
rosarothem Dä-
deren Vorder-
he Darstellung
die Mosel“ be-
haben bei
W. Zaiser.

achtbriefe,
giltig, hat vor-

erliche Buch.

Gautsachen.
Josef Berge, Weg-
fahrt den 24. März

enbürg. Wilhelmine
des Jakob Friedrich
aus in Widdob, früh-
bad. Tagfahrt den

Reise.
Dezember 1878.
K. J. K. J.
50 7 35 7 29
60 6 40 6 29
— 9 20 —
— 7 30 —
— 10 — 8 50
— 9 10 8 50
— 7 40 —

brachte: für den erteren lief die Körperverletzung noch gut ab, ohne eine Arbeitsunfähigkeit nach sich zu ziehen; der 26jähr. Schneider S. Feufel aber wurde oberhalb des linken Ohres so schwer von der 5 cm. tiefen Stichwunde betroffen, daß am 3. Okt. der Tod eintreten mußte. Der Angeklagte ist der That geistlich, will sich aber in stark angetrunkenem Zustand — er beuchte im Verlauf des Sonntags 5 Wirthschaften — und im Falle der Nothwehr befunden haben. Der Angeklagte wurde für beide von ihm verübte Vergehen zu einer Gefängnißstrafe von 3 Jahr 6 Mon. verurtheilt.

Leonberg, 5. Jan. Heute Nacht brach in den zusammengebauten Scheuern, hinter dem alten ehrwürdigen ehemaligen Vogtsgebäude Feuer aus, welches erstere in einen Schutthaufen verwandelte.

Crailsheim, 3. Jan. Der Gemeinderath hat gestern die Forterhebung der Biersteuer auf zwei weitere Jahre genehmigt. Die Steuer ergibt nach den bisherigen Erhebungen jährlich etwa 9500 M. Der Preis für das Liter Bier beträgt in den Brauereien und Schenkwirthschaften meist 20 und 22 S und ist die Qualität durchgängig als vorzüglich zu bezeichnen.

In Hemigkofen brachte ein Wirth seinem 1/2 Jahr alten Kinde einen farbigen Haniel mit; das Kind nahm beim Spielen den Haniel in den Mund und die Farbe war so giftig, daß in Folge dessen der Tod des Kindes eintrat. Gegen den Fabrikanten, der solche Waare anfertigte, soll gerichtliche Untersuchung eingeleitet werden.

In Thalheim, O. H. Heilbrom, hat Zimmermann L. F. in angetrunkenem Zustande seine brave Frau mit einer Zimmermannssohle ertröchen. Bei dem Stoß traf er die Hauptalsader, worauf der Tod der Frau sofort eintrat. Der Thäter hat sich gleich nach der That flüchtig gemacht. An der Leiche der Mutter stehen 9 unverorgte Kinder.

Minzolsheim, 30. Dez. Heute früh wurde wenige Schritte vom Dorfe entfernt die Leiche des etwa 60 Jahre alten hiesigen Sägmühlensbesizers Kaiser aufgefunden. Es war ihm der Schädel eingeschlagen. Daß hier kein Raubmord, sondern ein Akt perionlicher Rache vorliegt, konnte man sofort erkennen. Der Thäter, der dem geistern Abend in froher Laune vom Wirthshause nach seiner etwas vom Dorfe entfernt liegenden Wohnung heimkehrenden Kaiser anlauerte und ihm in dunkler Nacht mit einem Gewehrstoß den Schädel einschlug, ist bereits der That geständig und wurde sofort gefesselt in das Amtsgefängniß nach Bruchsal abgeführt.

Würzburg, 1. Jan. Ueber die schreckliche That der Schuhmachersfrau Burger berichtet die „N. Würzb. Z.“ noch Folgendes: Nachts 11 Uhr gelangte ihr Mann, der zugleich Gesellenvereinsdiener ist und an jenem Abend in diesem Vereine mit seinem ältesten Sohne beschäftigt gewesen, nach Hause, fand die Thür der im anderen Zimmer mit den Kindern wohnenden Frau verschlossen und stand von dem ferneren Pochen an der Thür ab, nachdem nebenan wohnende Leute ihm den Rath gegeben hatten, die unter Tags abgearbeitete, gewiß übermüdete Frau nicht zu wecken und lieber bei ihnen zu übernachten. Erst andern Morgens 8 Uhr wurde durch den herbeigerufenen Schlosser die Thür gewaltsam geöffnet, und da bot sich ein herzzerreißendes Bild des Jammers dar. Die geistesgestörte Mutter saß in Mitte der Stube auf einem Stuhle, den Kopf auf Arm und Stuhllehne gestützt; die Kinder, durch gräßliche Hieb- und Stichwunden entsetzt, lagen in ihren Bettchen, alle ordentlich zugedeckt, das jüngste 3 Jahre alte Kind todt; sie scheinen, nach der großen Blutlache zu urtheilen, alle inmitten der Stube mit Beil und Messer traktirt und dann wieder ins Bett gelegt worden zu sein. Nachdem die unglückliche Mutter, die schon früher einmal an Geistesstörung gelitten haben soll, und die noch lebenden übrigen drei Kinder sofort ins Juliuspsital gebracht waren, begann die ärztliche Behandlung durch Professor Bergmann und seinen Assistenten, welche mit Zuziehen der Wunden bis Nachmittags 3 Uhr vollauf zu thun hatten. Bei einem der noch lebenden Kinder fanden sich, wie man hört, 47 verschiedene Hieb-, Stich- und Schnittwunden, darunter mehrere, 1 Centimeter im Quadrat messende Hieb- und Schnittwunden; diesem wunderbarer Weise dem Leben erhaltenen Kinde wurden mehrere Splitter aus dem Gehirn und in Gehirnthelle ausgezogen. Die Mutter, welche die mindest gefährliche Wunde, einen Schnitt am Hals, hat, verhält sich ruhig. Die Theilnahme für die Familie, insbesondere für die als sehr

brav und fleißig geltende, in guten Familienverhältnissen lebende Frau ist eine allgemeine.

In Lindau wurden die Volksschulen beider ConfeSSIONen geschlossen, weil das Scharlachfieber und die Diphtherie in epidemischer Weise aufgetreten sind. Am ersten Weihnachtsfeiertage hatte sich in Harsdorf bei Bayreuth ein 14jähriger Sonntagsschüler derart betrunken, daß er von seinen Begleitern nach Hause geschafft werden mußte, wo er sich selbst überlassen, des Morgens todt aufgefunden wurde.

Nach der „V. B. Ztg.“ sind vor einigen Tagen in Nordhausen plötzlich zehn der angesehensten Persönlichkeiten aus der dortigen Branntweinbrennerei verhaftet worden. Der Staatsanwalt hat das Proceß-Verfahren wegen Betrugs gegen dieselben eingeleitet und handelt es sich dabei um gewohnheitsmäßige Berechnung eines größeren Quantums, als wirklich geliefert wurde, den Abnehmern gegenüber.

Worms, 2. Jan. Heute Nachmittag explodirte in der Baruch u. Schönfeld'schen Kunstmühle hier ein Dampfessel, wodurch ein Arbeiter den Tod fand, während 4 weitere Arbeiter lebensgefährliche und einige andere Arbeiter leichte Verwundungen davontrugen.

Solingen, 30. Dez. Ein Mann hatte kürzlich unweit Gläder einen Hasen geschossen und war eben im Begriff, denselben aufzuheben, als plötzlich ein Raubvogel auf den verendeten Meister Lampe zugeflogen kam, augenscheinlich in der Absicht, sich in den Besitz desselben zu setzen. Unser Jäger war aber nicht gewillt, dem bedederten Diebe seine Beute zu cediren, er verdrängte denselben vielmehr mit seinem Gewehrstoß. Eben wollte er sich nun mit dem Hasen entfernen, da schoß von Neuem der Vogel nieder, dieses Mal aber nicht auf den Hasen, sondern auf den Kopf des Mannes zu, welcher, durch den unverhofften Angriff vollständig aus der Fassung gebracht, durch Krallen und Schnabel des Gegners fürchterlich zugerichtet wurde. Der Hinterkopf blutete aus mehreren tiefen Wunden, der Rücken war förmlich von Kleidern entblößt und zeigte ebenfalls verschiedene verwundete Stellen. Durch das Hingutommen einiger Freunde des Ueberfallenen sah sich der Raubvogel veranlaßt, sich zurückzuziehen.

Berlin, 2. Jan. Der „Provinzial-Corresp.“ zufolge erwiderte der Kaiser bei dem gestrigen Empfang der Minister auf die Ansprache des Vicepräsidenten Graf Stolberg, daß ihn die Geschäfte bisher nicht angegriffen hätten, wenn auch die alte Spannkraft noch nicht zurückgekehrt sei. Daß er von einem Jahre mit so schweren Erfahrungen mit sehr ernsten Gedanken scheidet, sei natürlich. Andererseits habe er so viel Beweise von Theilnahme und treuer Anhänglichkeit empfangen, daß dadurch die schmerzlichen Eindrücke wesentlich gemildert seien. Er danke dem Staatsministerium für das zur Bekämpfung der Gefahren Geschehene, was unverkennbar nicht ohne Erfolg gewesen; die volle Aufmerksamkeit und Thätigkeit der Regierung müsse aber darauf gerichtet bleiben. Der Kaiser forderte das Ministerium auf, ihm auch ferner die Führung der Regierung zu erleichtern. Se. Maj. reichte jedem Minister die Hand und richtete an jeden freundliche Worte.

Berlin, 2. Jan. Der Kaiser hat sich gestern beim Neujahr's-Empfang von jeder politischen Anspielung den Botschaftern und Generalen gegenüber fern gehalten. Dafür übernimmt heute die ministerielle „Prov. Corr.“ die friedliche Botschaft, welche das Jahr 1878 hinterläßt, des Näheren zu erläutern, und zwar in demselben Sinne, wie dies am Jahreschlusse an dieser Stelle geschehen ist. Die Beziehungen der Mächte sind der Art, daß sie ein Wiederaufleben des öffentlichen Vertrauens gestatten, und so bleibt nur zu hoffen, daß Handel und Wandel von den sich eröffnenden friedlichen Aspekten profitieren mögen. (Fr. Z.)

Berlin, 3. Jan. Beim Bundesrath ist ein Antrag Preußens auf Erwerbung der preussischen Staatsdruckerei für das Reich und der Bericht der Tabaks-Enquete-Commission eingegangen.

Der Generalpostmeister Stephan hat dies Mal nicht, wie schon mehrfach, das neue Jahr mit neuen postalischen Einrichtungen eingeleitet; die Absicht aber zur Entlastung des Postpersonals vor dem Massenandrang kurz vor den Abgangszeiten die Postschlüsse um eine Stunde zu verfrühen und für jede nach Eintritt der Schlußzeit zur Mitsendung noch gemachte Einlieferung eine Strafgebühr von 5 bis

10 S, wie sie in Frankreich und England besteht, zu erheben, scheint er noch nicht aufgegeben zu haben, ungeachtet von Seiten des theilnehmenden Publikums, als diese Idee zuerst auftauchte, lebhafter Widerspruch dagegen erhoben wurde.

Ueber die waffentechnische Erfindung eines Repetitionsystems seitens des österreichischen Majors v. Kropatschek geht dem Fr. Z. von sachmännischer Seite folgende dankenswerthe Erläuterung zu: Wegen dieser Erfindung braucht das sog. Mausergewehr der deutschen Armee keineswegs abgeschafft zu werden. Abgesehen davon, daß das Repetitiv-Kropatschek's bei jedem Gewehr mit Cylinder-Verschluß, also auch bei dem jetzigen diesseitigen Dienstgewehr, angebracht werden kann, wurde eine sog. Repetir-Frommel erfunden, welche sieben Patronen enthält, in der Minute 3—4 Mal gefüllt und mit einem Griffe, aus dem Brotbeutel, an das Mausergewehr angesteckt werden kann. Die Herstellung ist billig und kann, falls die deutsche Heeresleitung Repetitivwaffen einführen will, das ganze Heer in 1 1/2 Jahren mit der Neuierung versehen sein, ohne sehr bedeutende Unkosten. Weiteres mitzutheilen, ist für jetzt noch unzulässig; nur sei bemerkt, daß mit diesem aptirten Mausergewehr (Modell 1871) in einer Minute, freilich ungezielt, schon 40 Schüsse abgegeben wurden. Das System Kropatschek's wird bei den französischen Marine-Truppen eingeführt.

Ueber einen eigenthümlichen militärischen Gegenstand ist in letzter Zeit hin- und hergeritten worden: die rothen Hosen der französischen Armee sind in ihrem Dasein bedroht. Dieselben wurden bekanntlich 1829 eingeführt, um der Krappindustrie im Süden Frankreichs aufzuhelfen. Jetzt aber verdrängt das künstliche Alizarin den Krapp, die Produktion des letzteren ist seit 5 Jahren auf etwa 1/4 des früheren Betrags gesunken; man schlug also im Senat mit gutem Grunde vor, der Kriegsminister solle die Hosen mit künstlichem Alizarin färben lassen, was billiger und zweckmäßiger sein würde. Dann aber gingen die Neuerer weiter und beantragten, die rothen Hosen ganz abzuschaffen, weil sie keinen handelspolitischen Zweck mehr hätten und im Uebrigen nur dazu dienten, die Soldaten als Zielscheibe sichtbar zu machen. Die älteren Offiziere erhoben theilweise einen nicht geringen Lärm über diese Aegereien gegen das „nationale“ Beinleid, indessen auch die neuernden Gegner verteidigten ihre Ansichten in der Presse; der Anstoß ist gegeben und könnte wohl zum Verschwinden des Uniformstückes führen, welches bisher zu den Wahrzeichen der französischen Heere gehörte.

Nach der „Köln. Ztg.“ begrüßte der Präsident des Reichskanzleramts, Staatsminister Hofmann, die Zolltarifreform-Kommission in ihrer ersten Sitzung mit einer kurzen Ansprache. Es eröffnete sodann der Vorsitzende, Freiherr v. Arnbüler, die Sitzung, in welcher ein neues Schreiben des Reichskanzlers verlesen wurde. Nach diesem Schreiben hält der Reichskanzler trotz des Ergebnisses der Tabaks-Untersuchungskommission noch am Tabaksmonopol fest; sodann betont er in dem Schreiben die Nothwendigkeit, durch die Zollreform den Finanzen des Reiches zur Hilfe zu kommen, so daß, wie es scheint, die volkswirtschaftlichen Gesichtspunkte den finanziellen Bedürfnissen untergeordnet werden sollen. Dem Vernehmen nach werden Gang und Ergebnis der Beratungen der Kommission vorläufig streng vertraulich gehalten werden. Darüber aber seien, sagt das genannte Blatt, die Mitglieder schon heute einer Meinung, daß die Lösung der Aufgabe, welche der Kommission gestellt ist, mehr Zeit in Anspruch nehmen werde, als daß mit den Resultaten noch der nächste Reichstag zu befassen sein könnte.

Die N. D. R. E. schreibt: Es ist durchaus nicht zu verwundern, wenn mit Aussicht auf die hervorragende Theilnahme des Herrn v. Arnbüler an den Zoll- und Steuerfragen jetzt in sonst gut unterrichteten Kreisen ein Gerücht auftaucht, nach welchem Hr. v. Arnbüler demnächst in den Reichsdienst eintreten werde und wenn man dann diese Nachricht weiter dahin ergänzt, daß derselbe neuerdings dazu ausersehen sei, die Leitung des neuen Reichsschatz-Amtes zu übernehmen. Wir geben diese Nachricht als das, was sie eben augenblicklich noch ist: als ein Gerücht, ohne dafür Bürgschaft zu übernehmen; glauben aber mit Rücksicht auf diejenigen Kreise, aus welchen sie entstammt, daß dasselbe auf tatsächlicher Unterlage basiert.

Unsere junge deutsche Flotte hat in der kurzen

England besteht, gegeben zu haben, gten Publikums, fter Widerspruch

Erfindung eines schen Majors v. männlicher Seite zu: Wegen die- lausergewehr der ast zu werden. erl Krupatsch's schluf, also auch wehr, angebracht ir Trommel hält, in der Wi- em Griffe, aus ewehr angestekt billig und kann, petiraffen ein- Jahren mit der bedeutende Un- ir jetzt noch un- diesem aptrien der Minute, frei- gegeben wurden, den französischen

militärischen Ge- und hergestritten ngenössischen Armees Dieselben wurden Krappindustrie Jetzt aber ver- Krapp, die Pro- rrup auf etwa 1/2 n schlug also im er Kriegsminister rin färben lassen, wurde. Dann beantragten, die l sie keinen han- und im Uebrigen Zielscheibe stät- en erhoben theil- er diese Kegereien indessen auch die Anfsichten in der könnte wohl zum en, welches bis- chen Heere gehörte. hte der Präsident ter Hofmann, die er ersten Sitzung öffnete sodann der die Sitzung, in s Reichskanz- m Schreiben hält fieses der Tabaks- Tabaksmono- em Schreiben die rm den Finanzen so daß, wie es Besichtigungspunkte dem net werden sollen. ng und Ergebnis vorläufig streng über aber seien, glieder schon heute er Aufgabe, welche Zeit in Anspruch Resultaten noch der könnte.

Es ist durchaus sichtig auf die her- v. v. Barnhüter jetzt in sonst gut t auftaucht, nach ist in den Reichs- man dann diese ah derselbe neuer- leitung des neuen Wir geben diese augenblicklich noch Bürgschaft zu über- icht auf diejenigen, daß dasselbe auf hat in der kurzen

Zeit ihres Daseins schon viel Mißgeschick erfahren müssen. Dennoch gedeiht sie zusehends. Vergange- nes Jahr stieg die Zahl der Schlachtschiffe auf 70 mit 309 Geschützen, 91,527 Tonnen Gehalt und 110,080 Pferdekraften. Dabei ist der verunglückte „Große Kurfürst“ nicht mitgerechnet. Dagegen sind zuzurechnen die Panzerkorvette Württemberg und ein Kanonenboot. Im Bau begriffen sind weitere 6 Schiffe. Das Jahr 1878 war es, an dem der Name Württemberg zum ersten Male unter den Schlacht- schiffen der deutschen Flotte prangen durfte. Wenn der Flottenbauplan nur noch 10 Jahre keine Unter- brechung erfährt, wird unsere Marine in hohem Grade achtunggebietend dastehen.

Deutschland ist noch lange nicht einig. Bis- marks Weihnachtsbrief an den Bundesrath über die einzuführenden Grenzzölle auf alle Waren aus dem Ausland findet Deutschland in zwei Lagern. In dem einen liegen die Manchester-Männer oder Freihändler, in dem andern die Zollner und — Sünden. So nennen die Manchester-Männer ihre Gegner, die Schutzöllner und müssen dagegen von diesen hören, Manchester sei schon lange, sogar in Hosen- und Weizenzeug, aus der Mode gekommen und werde höchstens nur von Kutschern getragen. Die Einen nennen Bismarck mit seinem Zoll-Ideal einen neuen Columbus, die Andern erklären, er werde nicht das Ei, sondern Handel und Verkehr und die guten Ueberlieferungen auf den Kopf stellen. Der Kampf ist in jeder Zeitung und jedem Blättchen entbrannt, es ist bis jetzt nur Tirailleurfeuer, die Hauptschlacht entbrennt in dem Reichstag. Dem Hauptschlag laufen als Tirailleur Gerüchte einer höheren Besteuerung von Tabak, Kaffee und Petro- leum voraus.

Der Berliner „Mf“ schildert in seiner ersten Nummer dieses Jahres das Jahr 1878 folgender- maßen. Es war ein Jahr der Anfälle für die Monarchen, der Anfälle für die Seelente, der Anfälle für die Geschäftsleute.

Darum, meint er, wird mit Recht die Nachrede über dasselbe allgemein eine abfällige sein.

Königsberg i. Pr. Ein selten ruchloser Mord ist am Weihnachts-Heiligen-Abend in Kir- schenen von einem Soldaten des 4. Infanterie- Re- giments G. gegen einen Greis von 70 Jahren ver- übt worden. G. hatte Urlaub und war auf dem Wege nach Kranz, um seine dort in der Umgegend wohnenden Verwandten zu besuchen. In das Haus des Alten eintretend, forderte er von demselben Bier, und da ihm dieser erklärte, er könne ihm nur Wasser geben, Bier habe er nicht zu Hause, ergriff G. eine Art und spaltete damit den Kopf des alten Mannes, der auf der Stelle todt zu Boden stürzte.

Goslar, 28. Dez. Ein Knabe als Mör- der. Am Tage vor Weihnachten erschloß hier ein 12jähriger Knabe seinen 4 Jahre alten Bruder mit einer Pistole, welche er aus einer verschlossenen Com- mode, zu der der Schlüssel an der Wand hing, ent- nommen hatte.

Oesterreich-Ungarn.
Wien, 2. Jan. Meldungen der „Pol. Cor- resp.“ aus Konstantinopel vom 2. Jan.: Ein Trabe des Sultans ermächtigt die Pforte zur Verhandlung des definitiven Friedens-Vertrages mit Rußland. Eine an die Albanesen zu erlassende Proclamation der Pforte wird dieselben auffordern, der Abtretung von Podgorizza und Spuz an Montenegro keine Hindernisse zu bereiten; entgegengekehrten Falls wird mit Wassengewalt gedroht. Die türkisch-griechische Grenzregulirungs-Commission tritt in Athen zusammen.

Italien.
Mailand, 1. Jan. Seit dem 1. Jan. 1876 bis zum 30. Dez. 1878 wurden hier und in Lodi 30 Leichen eingäschert. Vorgefunden wurde die Leiche einer Mutter verbrannt, deren Söhne der Ver- brennung oder Reinigung beivohnten.

Spanien.
Madrid, 4. Jan. Der Attentäter Moncasi wurde heute früh hingerichtet.

Frankreich.
Paris, 2. Jan. Das Journal „France“ meldet: Ein Cabinetscourier ist am Samstag von hier abgereist als Ueberbringer eines Ultimatum's an den Bey von Tunis. Die „France“ behauptet, der deutsche Generalconsul habe sich trotz an ihn ge- richteter Aufforderungen entschieden geweigert, an der Expedition gegen den Grafen Sancy theilzunehmen,

da seine Instructionen ihn verpflichteten, sich zu Frankreich in Tunis nicht in Gegensatz zu stellen. — Das Journal „Liberté“ versichert, daß der französisch- tunesische Conflict in kurzem auf diplomatischem Wege geregelt werden würde.

Paris, 3. Jan. Die „Agence Havas“ be- richtet aus Tunis: Die tunesische Regierung hat kein Ultimatum seitens der französischen Regierung erhalten bezüglich der zwischen dem Grafen Sancy und der tunesischen Regierung obwaltenden Schwierigkeiten. Man vernimmt indessen, die französische Regierung werde Entschuldigungen und die Absetzung der kom- promittirten Beamten fordern und auch auf ihrem Verlangen nach einer Untersuchung beharren.

England.
London, 1. Jan. Seit einer Reihe von Jahren veröffentlicht G. Phillips Bevan in der Times beim jedesmaligen Jahreschluß eine Uebersicht der in diesem Zeitabschnitt stattgehabten Arbeits- einstellungen, hauptsächlich in Großbritannien, läßt jedoch auch die andern Länder nicht ganz außer Acht. Die „Nat.-Ztg.“ theilt daraus Folgendes mit: In keinem andern europäischen Lande haben die Ar- beiter so feste Verbände unter sich wie in England, wo die Trade-unions mit despotischer Gewalt den Arbeiter unter ihre Satzungen beugen. Nirgend ha- ben daher die Arbeits-Einstellungen und die damit verbundenen Ausschreitungen und Gewalttakte seitens der Arbeiter solche Ausdehnung genommen, als in dem Mutterlande der Industrie. Kein anderes Land leidet aber auch so unter dem Druck der gegenwär- tigen Krisis, als England. Der Nothstand in den dortigen Fabrikbezirken spottet jeder Beschreibung, und dennoch steht am 9. Januar eine neue Arbeits- Einstellung bevor, die mit einem Schlage 60,000 Arbeiter brodlos macht. Die nun schon seit Jahren andauernde Geschäftsstockung hat allmählich die Löhne um 57 1/2 pCt. herabgedrückt, und in Südyorkshire und Nordberbshire haben sich die Fabrikanten von Neuem zu einer Herabminderung von 7 1/2 - 12 1/2 pCt. genöthigt gesehen! Im Jahre 1877 betrug die Zahl der im Vereinigten Königreiche stattgehabten Arbeits-Einstellungen 181, im abgelaufenen Jahre 1878 aber 277. (Fr. S.)

London, 1. Jan. Der Strike in Oldham ist beendet. Die Baumwollenspinner haben die Lohn- reduktion von 5 Prozent bedingungslos acceptirt.

London, 2. Jan. Der Dampfer „Tokuichina maru“, welcher zwischen Osaka und Owa fährt, ist, jetzt erst eingelaufenen Nachrichten der „V. T.“ zu- folge, am 28. Oktober durch eine Pulver-Explo- sion zerstört worden. 83 Personen ertranken. (Osaka liegt auf der japanischen Insel Nipon.)

Mit der viel gerühmten englischen Pres- serei scheint es in mancher Beziehung recht merk- würdig bestellt zu sein, wenigstens muß man zu eigenen Gedanken kommen, wenn man die große Zahl der Beleidigungsklagen überblickt, über welche in allen Nummern der englischen Fachblätter berichtet wird. Jetzt ist die Presse von einer neuen, gar nicht zu ermessenden Gefahr bedroht, wenn der „Spectator“ recht hat. Derselbe berichtet, mit Neujahr trete das neue Maas und Gewicht (das Meterystem) in Eng- land in Kraft und nach diesem Datum werde laut einem Beschluß, welchen das Parlament gefaßt habe „als es sich in Folge der auswärtigen Angelegen- heiten in einem Zustand von Blödsinnigkeit befand“, jedes Blatt, das über irgend welche Geschäftsabschlüsse oder dgl. in anderem Maas und Gewicht berichte als dem neugeführten, mit 10 Schilling (Mark) für jedes verkaufte Exemplar bestraft werden; die Hälfte der Strafe falle dem Denuncianten zu. Wenn das Blatt nicht im bittersten Ernste spräche und ebenso trübe als ingrimmige Reflexionen an diese Mittheilung knüpfte, müßte man einen solch ungeheuerlichen Beschluß nicht für möglich und das Ganze für Ironie halten.

Türkei.
Skutari (Albanien), 1. Jan. Die Einwoh- ner von Podgorizza telegraphirten dem Sultan, sie seien entschlossen, sich dem ihren Bezirk betreffenden Beschlusse des Berliner Kongresses keinesfalls zu unterwerfen. Gleichzeitig ließ die Weichschliß von Podgorizza die Wohnhäuser jener Einwohner von Spuz demoliren, welche sich nach Danilougrad be- gaben, um Montenegro ihre Unterwerfung anzuzeigen.

Amerika.
New-York, 2. Jan. Zwei Speicher nebst Baumwollpressen der Union-Cottonpreß-Company in

Charlestown mit 10,129 Ballen Baumwolle sind durch eine Feuersbrunst zerstört worden.

Allerlei.
Neue Verwendung des Petro- leums. Dem New-Yorker „Commercial und Fi- nancial-Chronicle“ vom 26. October entnehmen wir folgenden Bericht: „Während man noch mit Span- nung den Resultaten der Experimente, welche gegen- wärtig von Wallis und Edison gemacht werden, entgegenfieht, erregt die Erfindung Salisburys neue Sensation. Der öffentliche Versuch, den der Erfin- der letzten Samstag in Brooklyn, Navy Yard, ver- anstaltete, verspricht eine vollständige Umwälzung in der Eisen-, Stahl- und Glasindustrie hervorzurufen. — Bei der Anwendung von Petroleum als Feuer- rungsmaterial wird nicht nur die Kohle verdrängt, sondern es wird dadurch zugleich auch mit verhält- nißmäßig unbedeutenden Kosten eine Wärmequelle gewonnen, deren Intensität alles bisher Dagewesene übertrifft. Die Hitze erreichte bei den Versuchen 5000 Grade, so daß Roheisen, das sonst 2 Stunden braucht, in 10 Minuten geschmolzen wurde und das Glas schon in 2, statt in 16 Stunden in Fluß gerieth. — Die Erfindung erstreckt sich sowohl auf den flüs- sigen Brennstoff als auf dessen Anwendung. Der Brennstoff besteht aus einer iyrupiden Mischung von Petroleum-Residuum mit Kohlentheer und wird vom Faß aus mittelst einer kleinen Röhre zum Schmelz- ofen geleitet. Am Ende dieser Röhre, da wo dieselbe in den Ofen eintritt, befindet sich eine trichterförmige Vorrichtung. In diesem Trichter kommt der Brenn- stoff in Contact mit einem Strom stark überhitzten Dampfes, welcher die Flüssigkeit zu Atomen zerstäubt, und so ein genügendes Quantum Sauerstoff am Entzündungspunkt eindringen läßt. Der zerstäubte Brennstoff schießt dann in einem heftigen, aber dünnen Strahl in den flammenden Ofen hinein, dessen Wöl- bungen aus Backstein in Weißgluthhitze erhalten wer- den. — Herr Salisbury hofft, durch seine Erfindung eine Umwälzung in den Oceandampfern herbeizufüh- ren und demnächst geht er nach Pittsburg, um die dortigen 300 Hochöfen nach seinem System einzu- richten (?) und jene Stadt zum größten Fabrikcentrum zu machen. — Wenn der Apparat sich ebenso voll- kommen gefahrlos bewährt, als wie er ganz unzwei- felhaft wirksam ist, so wird die Salisburysche Er- findung eine große und radikale Aenderung in vielen Industriezweigen hervorrufen.“

Selleriekraut als Milchfutter soll nach J. Alee („Prakt. Landwirth“) in manchen Ge- genden sehr geschätzt sein und selbst dem Nothflee vorgezogen werden. Die Kühe fressen das Kraut mit großer Begierde und sollen nach keinem anderen Futter so reichliche, wohlschmeckende und rahmreiche Milch geben. An manchen Orten wird das Sellerie- kraut klein gehackt, mit heißem Wasser übergossen und mit Meie vermischt den Kühen als Tränke gereicht, während an anderen Orten das unzerhackte Kraut unter das Futter gemischt wird. Der Anbau dieser Pflanze verdient (besonders für Kleinwirthe) um so mehr Beachtung, da sie nicht nur eine zweifache Nutzung, aus Blättern und Knollen zuläßt, sondern auch zur Zwischencultur sich eignet.

Zum Kartenstempel. Die Form des neuen Reichspiellartenstempels, der mit dem 1. Jan. 1879 in Kraft tritt, ist kreisförmig mit einem Durch- messer von 21 Millimeter. Der Stempel enthält über einem Reichsadler die Ueberschrift „Deutsches Reich“, unter demselben die Bezeichnung der Stem- pelstelle durch eine Nummer, welche für jede Stelle besonders bestimmt wird, und die Angabe des Ab- gabebetrages. Die Farbe des Stempelabdruckes ist schwarz. — In Baden, Württemberg, Elsaß-Loth- ringen, in den beiden Schwarzburg, in Lübeck und Hamburg existirt zur Zeit noch kein oder ein zum Theil geringerer Stempel, in den übrigen deutschen Staaten tritt theilweise eine Ermäßigung des jetzigen Stempelsahes ein.

(Was heutzutage in der Welt alles los ist.) Die Völker sind gedlos, die Schulden zahllos, die Regierungen rathlos, die Steuern end- los, die Politik taktlos, die Sitten zügellos, die Auf- klärung hirnos, der Schwindel grenzenlos, die Aus- sichten trostlos.

In Paradies. Paradieswirthin: „Nu, wie schmeckt Ihnen des Weins, Herr Bärtle?“ Gast: „Da schon recht; aber ich mein“, wenn unser Herrgott dem Adam und der Eva so einen hingestellt hätte, dann hätte er keinen Engel braucht, sie d'raus zu verjagen.“

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

K. Oberamtsgericht Nagold.

Schulden-Liquidationen.

In nachbenannten Gantfachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an den nachbenannten Tagen und Orten vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltert, durch schriftliche Rezepte ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Dieserigen Gläubiger — mit Ausnahme nur der Unterpfandsgläubiger — welche weder in der Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel, und die Unterpfandsgläubiger, welche durch unterlassene Liquidation eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erschienenen Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger und Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exekutionsgesetzes vom 13. November 1855, bezüglich der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivprozesse gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlassvergleich als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie vortretend angenommen.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erschienenen Gläubigern eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Beibringung eines bessern Käufers vom Tage der Liquidation, oder wenn der Liegenschaftsverkauf erst später stattfindet, vom Tage des letzteren an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
K. Oberamtsgericht Nagold.	17. Dez. 1878.	Friedrich Haish, Müller in Oberthalheim.	20. März 1879, Vorm. 10 Uhr.	Nagold.	Liegenschafts-Verkauf am 18. März, Vorm. 10 Uhr.
"	21. Dez. 1878.	Gottlieb Rapp, Schmid in Simmersfeld.	27. März 1879, Vorm. 10 Uhr.	Simmersfeld.	Liegenschafts-Verkauf am 26. März, Vorm. 10 Uhr.

Stadtgemeinde Nagold
Der Holz-Verkauf
vom 2. Januar d. J. ist genehmigt.
Gemeinderath.

Stadtgemeinde Nagold.
Holz-Abfuhr.
Es wird hiemit, zugleich im Interesse der Käufer selbst, aufgefordert, das am 2. Jan. d. J. verkaufte und bezahlte Holz bei gestrorenem Boden abzuführen, da bei durchweichendem Boden die beiden oberen Wege in Abtheilung Buch durch Schranken abgesperrt sein werden.
Gemeinderath.

Forstamt Altenstaig,
Revier Enzklösterle.
Kleinnußholz- und Brennholz-Verkauf
am Donnerstag den 16. Januar, d. J., von Vorm. 10 Uhr an,
im Waldhorn in Enzklösterle aus den Staatswaldungen: Kälberwald 2, Heuweg, Hirschkopf 4, und Dietersberg 5: 415 Hopfenstangen, 9990 Flohweidenstangen; Buchenholz: 3 Km. Scheiter, 20 Prügel, 1 Anbruch; Birkenholz: 1 Km. Prügel; Nadelholz: 4 Km. Scheiter, 302 Prügel, 32 Anbruch, 114 Buchen- und 175 Nadelholz-Keisprügel.

Berned.
300 Mark
hat zum Ausleihen parat die Stiftungspflege.
Wurter.

Nagold.
Kranken-Unterstützungsverein.
Sonntag den 12. Januar, Nachmittags 4 Uhr,
Generalversammlung.
Tagesordnung, einziger Gegenstand: Bericht über den Stand der Kasse. Hierzu ladet in das Gasthaus zum Engel ein der Vorstand
Steinwandel.

Nagold.
Bekanntmachung!

Durch Beschluß des Gewerbevereinsauschusses ist Physiker A. Fuhrmann von Stuttgart berufen worden, die hochinteressante Erfindung unseres Jahrhunderts, den in der Presse vielfach besprochenen
Phonograph Edisons,
Phonograph — Sprechapparat — welcher einmal hineingesprochene Worte oder Töne nach Wochen oder Jahren laut wieder hervorbringt, hier zu demonstrieren. Die Demonstration genannten Apparats findet am
Samstag den 11. ds. Mts., von Mittags 2 1/2 — 4 Uhr,
für Schüler von hier und Umgegend gegen ein Entrée von 10 S., für Nichtmitglieder des Gewerbevereins mit Familienangehörigen gegen ein Entrée von 50 S., und
von 6 — 8 Uhr
für Gewerbevereinsmitglieder **unentgeltlich** im **alten Schulhause (obersten Stod)** statt.

Zu dieser, von K. Centralstelle im Gewerbeblatt warm empfohlenen Demonstration werden alle Lehrer, Vereine, Gesellschaften und Freunde der auf dem Gebiete der Physik gemachten neuesten Erfindung freudlichst eingeladen.

Calw.
Avis für Sattler.
Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in gefärbtem
75 cm. breiten, blauen Hanfzwilch,
60
75 " breiter, blauer Hanfsteinwand I.,
75 " " " " II.
unter Zusicherung guter Ware zu äußerst billigen Preisen bestens.
Kuster stehen zu Diensten.
Franz Schönlen,
Färber.

Nagold.
Ich erhalte dieser Tage eine Sendung
beste Nuß-Salon-Kohlen,
wenig rufend, und könnte hierauf noch Bestellungen zur Lieferung franco vors Haus annehmen.
Ebenso gebe ich centnerweise in meinem Haus ab. Preise billigt.
Gottlob Schmid.

Nagold.
Dienst-Mädchen-Gesuch.
Eine Beamtenfamilie im Margthal sucht auf Nichtmeß ein solides, gewandtes
Dienst-Mädchen,
das schon in besseren Familien gedient und Kenntnisse im Kochen haben sollte. Zeugnisse werden gewünscht, schöner Lohn und freundliche Behandlung zugesichert.
Zu erfragen bei der
Redaktion d. Bl.

Calw.
Avis für Kaufleute.
Auf bevorstehende Verbrauchszeit empfehle ich mein Lager in **gefärbten und melirten baumwoll. Strick- und Webgarnen** unter Zusicherung ächter Farben und äußerst billigen Preisen bestens.
Kuster stehen zu Diensten.
Franz Schönlen,
Färber.

Pferde-Verkauf.
5 ausgezeichnete Pferde, mittleren Schlages, zu allen Arbeiten sehr empfehlenswerth, sind sofort zu verkaufen in Bondorf, OA. Herrenberg, bei den Bauunternehmern
Fröhner, Hartmann & Schray.
Nagold.

Die beliebten Köber'schen
Wollmatraken,
Mark 26. 50.,
in Reichheit, Elastizität und Dauer den besten Koffhaarmatraken vollständig ebenbürtig, von den meisten Staatsanstalten, Gasthöfen und Privaten überall seit Jahren in Gebrauch, halte direkt von der Fabrik, welche 24jährige Garantie gewährt, fortwährend in allen Größen im Vorrath und empfehle solche auf's Angelegentlichste.
Karl Hölzle,
Sattler und Tapezier.

Dr. Pattison's
Sichtwatte,
bestes Heilmittel gegen
Gicht & Rheumatismen
aller Art: als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Fußgicht, Gliederreihen, Rücken- und Lendenweh. (H 64500.)
In Packeten zu M. 1. — und halbe zu 60 S. bei
Carl Pfomm, Nagold.
Nagold.

An- und Verkauf von Werthpapieren;
ferner:
Wechsel und Auszahlungen
nach allen Orten Amerikas prompt durch
Gottlob Knodel.
Altenstaig.

Ein tüchtiger
Fahrknecht
findet bis Lichtmeß eine Stelle bei
Löwenwirth Scherz.
Nagold.

Welschkorn,
sehr schönes, zu billigen Preisen bei
C. G. Kauter.

Nagold.
Coaks- und Kohlen-Empfehlung.
Stückkohlen, Salontohlen, Coaks und Schmidkohlen sind fortwährend zu billigen Preisen auf Lager und nehme auch Bestellungen an von ganzen Wagenladungen, von 200 Ctr., ebenfalls billigt.
David Graf, sen.

Nagold.
Ein jüngerer, tüchtiger
Bierbrauer
kann sogleich eintreten bei
Bierbrauer Werfle.

Frucht-Preise.
Nagold, den 4. Januar 1879.

	M.	S.	M.	S.
Reiner Dinkel	6 50	6 32	6 15	
Kernen		9 50		
Haber	6 20	5 86	5 30	
Gerste		8		
Bohnen		7		
Weizen	9 30	8 80	8 65	
Roggen	8 20	8 11	7 80	
Roggen-Weizen		8 80		